

Der Bodenfonds als Möglichkeit
des praktischen, ethischen Handelns
Juni 2003

Die Landlosen / Jesus und das Geld
Eine Auseinandersetzung mit zwei Veranstaltungen
Februar 1998

Getroffen und doch daneben?
Wie bringen wir uns und unsere Themen
sachlich, stilistisch und politisch richtig in
eine öffentliche Kommunikation ein?
Dezember 2006

Über die Schwierigkeiten, Ergebnisse eines
individuellen Erkenntnisprozesses in einen
allgemeinen einfließen zu lassen, ...
... über das Wirken von Karl Walker
Dezember 1975

www.tristan-abromeit.de

oooooooooooooooooooo

Hier: Text 20.8

Versuch einer Verständigung über den Begriff Anarchie
per E-Brief zwischen den Christen Anselm Rapp und
Adolf Paster
und weiteren Teilnehmern

Dezember 2006

Versuch einer Verständigung über den Begriff Anarchie
per E-Brief zwischen den Christen Anselm Rapp und Adolf Paster
und weiteren Teilnehmern

zusammengestellt

von

Tristan Abromeit

Dezember 2006

In dem Text 20.6 „Getroffen und doch daneben“ habe ich zum Ausdruck gebracht, daß manche Aktivisten für die Freiwirtschaft bzw. Freunde der Natürlichen Wirtschaftsordnung, die von Silvio Gesell (1852 – 1930) kreiert wurde, verwundert darüber sind, was sie alles sind oder sein sollen. Für eine Gruppe, die sich über eine Mailing-Liste austauscht, wurde das Thema Freiwirtschaft als eine Variante des Anarchismus aktuell.

Ein paar Stellungnahmen aus dieser E-Mail-Liste waren mir im Zusammenhang mit der Frage, wie wir uns in die öffentliche Kommunikation einbringen, von Bedeutung. Ich kann mit diesen E-Briefen zeigen, wie wie ein aktiver Protestant aus Bayern und ein aktiver Katholik aus Österreich mit dem Thema umgehen.

Grundsätzlich habe wir vereinbart, daß unsere Aussagen, die wir wir in der Liste machen, auch von den jeweiligen Empfängern weiterreicht werden können. Bei E-Briefen, die außerhalb des flüchtigen Mediums E-Mail-Liste veröffentlicht werden sollen, habe wir eine vorherige Anfrage beim Absender vereinbart. Ich schickte also meine Anfrage an drei Teilnehmer über die Liste los: Ich erhalte zwei Zusagen und eine Nachricht mit einer Krankmeldung. Aber ein vierter Teilnehmer meldet sich aus Kanada und beschwert sich, daß seine Aussage zum Thema nicht berücksichtigt werden soll. Ich hatte aber gar nicht vor gehabt, eine Zusammenfassung der ganzen Diskussion zu machen, sondern nur mit zwei Aussagen von Christen zu verdeutlichen, wie diese auf das Thema reagieren. Dazu mußte ich wenigsten einen weiteren E-Brief heranziehen um die Reaktionen verständlich zu machen. Jeder andere Teilnehmer kann – wenn er will – die Beiträge der Diskussionsrunde zu einem kleinen Buch über den Anarchismus verdichten. Keiner der Nichtzitierten braucht sich deshalb gekränkt fühlen, weil ich

seine Texte nicht verwende. Was vielleicht nebenbei auch deutlich wird, ist eine gewisse Geiztheit unter den Diskutanten. Gegenseitige Verdächtigungen, daß der jeweils andere nicht genug oder nicht das Richtige für die Freiwirtschaft tut, sind auch nicht außerhalb der E-Mail-Liste nicht selten. Das ist der Frust von Leuten, die mit einem Minimum von Erfolgen auskommen müssen und trotzdem das Gefühl haben, sie dürften nicht aufhören mit der Arbeit für eine gute Sache. Das Thema Anarchismus ist ja eigentlich ein Kontrathema zur kirchlichen Hierarchie. Für mich ging es aber im Zusammenhang mit dem unter dem Hauptstichwort „Die

Landlosen“ laufenden Dokumentation, die ich in der Hauptsache als Nichtchrist für Christen gefertigt habe, zu zeigen wie zwei Christen unterschiedlicher Konfession über Anarchie denken.

Ausgelöst hatte die Diskussion meine nachfolgender E-Brief vom 16. 11. 06::

Milton Friedman gestorben

Gibt es eine Reaktion von freiwirtschaftlicher Seite? (z.B. in der Zeitschrift für Sozialökonomie oder in den Fragen der Freiheit?)

Hallo ListenteilnehmerInnen!

Weil ich unter www.geldreform.de einen Text suchte und dabei "Neues" (oder so ähnlich) angeklickt habe, fand ich einen Link zur Berliner Zeitung vom 18. 11. 06.

Dort wird berichtet das Milton Friedman gestorben ist.

Als 1976 bekannt wurde, daß Friedman den Nobelpreis für Ökonomie erhalten sollte, hat Prof. Felix Binn, damals Vorsitzender der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft beim Präsidenten der Nobelstiftung protestiert, weil der Kandidat die Ideen und das Konzept von Silvio Gesell plagiiert habe.

Mir ist nicht bekannt, wie weit Friedman Gesell kannte oder nach der Preisverleihung kennen gelernt hat. Geldpolitisch ist Friedman gescheitert, weil er beim Umlauf des Geldes von Gesell abgewichen oder ihm nicht nahe gekommen ist.

Friedman steht uns aber in vielen Dingen der Liberalität nahe. Er war bei den Themen Bildungsguthaben und Grundeinkommen als Negative Einkommenssteuer Vorreiter. Es stünde uns gut an, wenn wir seinen Tod nicht einfach übersehen. Auch wäre es sinnvoll den Kontakt zu seinem Sohn, der noch radikaler sein soll, aufzunehmen.

Ich habe nun drei PDF-Dateien als Anhang vorbereitet, kann diese aber nicht anhängen, weil sie 309, 224 und 119 KB umfassen.

Datei 1: Ein paar Auszüge aus "Kapitalismus und Freiheit",
Datei 2: a) Der Brief von Binn, b) seine Aufforderung an mich, die SG-Mitglieder in der Sache zu aktivieren. c) mein Rundschreiben in der Sache, der Artikel aus der Berliner Zeitung.

Datei 3: Zwei Auszüge aus "Zwei Berufs-Ökonomen und ein Außenseiter"
"Gesell - Keynes / Friedman - Gesell" von Emil Georg Diehl.

Wenn die Anhänge von Interesse sind, dann muß entweder Anselm Rapp die Sperre für Anhänge öffnen oder sie müssen bei mir einzeln angefordert werden.

Es grüßt Tristan Abromeit

Wenn der Name Milton Friedman fällt, dann sind die Begriffe Liberalismus und Anarchismus bald im Gespräch. Bei Friedman umfaßt der Begriff Kapitalismus aber beides Marktwirtschaft und Kapitalismus, das ist auch beim Junior, bei David D. Friedman, so. Dort heißt es aber schon „Markt ist Anarchie“. Bedauerlich ist die fehlende Abgrenzung der beiden Begriffe, denn Kapitalismus ist nicht nur eine Ausbeutungsform, sondern auch eine der Herrschaft. Die Klage, daß heute manche Haushalte von Konzernen schon größer sind als die von Staaten sollte zu denken geben. Aber hier soll ja jetzt nicht das Denken von Friedman Senior und Junior diskutiert werden, sondern Reaktionen darauf, daß die Friedmans und die Freiwirtschaftler Vertreter des Anarchismus sind oder sein sollen. Schauen wir uns ein paar Äußerungen in unserer Liste an: >>>

Um 23:14 am 29.11.2006 schrieb St. G.:
„Aber deshalb gegen den Staat zu sein, führte in die Anarchie.“

Und diese Freiheit der Herrschaftslosigkeit wollen wir natürlich niemandem gönnen oder zumuten! Es wäre einfach zu schrecklich (für Herrn und Frau Spießbürger). Besonders, da auch Gesell für Anarchie war...

Uwe Timm ist in der Tat ein Anarchist. Und hat auf diesem Gebiet gar ein schönes Lebenswerk aufzuweisen. Und hat sich, genau wie Gesell, Zeit seines Lebens entwickelt, immer mehr in Richtung Freiheit. Gesell würde ihm sicher zustimmen, wenn er noch lebte, was er leider nicht mehr tut, sonst könnte er in diesem Laden mal richtig aufräumen...

Es soll in der Menschheitsgeschichte sehr ehrbare Anarchisten gegeben haben, auf je-

den Fall viel ehrbarer als unsere meisten Politiker und Gewerkschafter.

Bei den meisten Gesellianern kann man sich einfach nur an den Kopf fassen. Es genügt nicht, daß sie meist überdurchschnittlich gute Menschen sind und subjektiv Gutes wollen. So unbeleckt sie sind von wirklichem Wissen außerhalb des Pferchs ihrer Sekte. Wie hier mit Milton Friedman ganz unwissend umgegangen wird ist unter jedem Niveau.

Wenn all diese handgeschnitzten Wurzelsepps mal aus ihren Kuckucksuhren kriechen würden und bei sich selbst die Anstrengung unternehmen würden, die sie andauernd von der Weltöffentlichkeit verlangen, und ordentlich Englisch lernen würden, dann stünde es um einiges besser.

Allein auf meiner eigenen Website stehen (auf Englisch, o Schreck! ~ übrigens, ich bin 68!) zum Thema Milton Friedman und Pinochet genug verlinkte Zeilen, in denen alles steht, was man dazu wissen und bedenken muß, und zwar ganze fünf Tage bevor das Thema in dieser NWO-Liste auftauchte:

Mit Miltons Sohn David D. Friedman Kontakt aufzunehmen, davon rate ich entschieden ab, denn der ist nämlich erst recht radikal anarchistisch ("anarcho-kapitalistisch"), im Gegensatz zu seinem gemäßigeren, "realpolitischen" Vater. Für meine Zeilen über seinen Vater und zu seinem Anarchokapitalismus schrieb er mir übrigens einen persönlichen Dank, was Euch wohl kaum passieren wird.

Es ist zudem immer falsch, sein Wissen und seine Weltanschauung von einem einzigen Denker zu beziehen, und sei es einer der besten. Schickt die Päpste in die Wüste! Es hat sehr viele große Denker gegeben, es gibt sie auch derzeit, und es wird sie immer geben. Die Wahrheit, wenn es nicht nur ein Glaube(n) sein soll (cf. credo quia absurdum, alles glauben, nix verstehn), sondern ein Wissen, resultiert aus einer Synthese der Beiträge all dieser Denker, sozusagen aus ihrer Kooperation untereinander, und in Wechselwirkung mit unserem eigenen Denken, und ist laufend nur eine Annäherung an sie in ihrer Vollständigkeit.

Ich schließe mit einem Amen. Ch. B.

Eine von mehreren Antworten darauf:

Zwischen Provokation und Beleidigung sind Unterschiede möglich. Das mag man nicht glauben, aber es ist so. Eine Provokation, die nicht beleidigt, gestattet produktives Nachdenken und kooperatives Handeln. Der Beleidigung folgt die Abwehr, der Gegenschlag oder die Isolation. Haben Sie das in Betracht gezogen?

Die nächste Antwort geht an Hans Eisenkolb, der durchaus Beachtenswertes schreibt, den ich hier nicht zitiere, weil er für das Verständnis der beiden Hauptausa-

gen von Anselm Rapp und Adolf Paster nicht erforderlich ist. Aber die Antwort von Anselm Rapp auf Eisenkolbs Brief läßt den Leser zu recht vermuten, daß der Umgangston unter uns tatsächlich manchmal ruppig ist.

Hallo Hans Eisenkolb,

vielen Dank für den interessanten Text, den ich noch nicht zu Ende gedacht habe. Ganz besonders knabberte ich an der Aussage zur "extrem linken Ecke". Dort habe ich mich, habe ich uns bisher nicht gesehen.

Gehört rauher Ton zum Anarchismus? Von "gehirngewaschener Masse" zu sprechen, dürfte die "Masse(n)", die wir ja gewinnen wollen, nicht gerade anziehen. Mir ist Respekt auch vor anders oder wenig Denkenden wichtig.

Ich setze gerade ein Anarchie-Puzzle zusammen und danke für die weiteren Teile.

Freundliche Grüße, Anselm Rapp

Dies ist eine Mail an die NWO-Mailingliste. Fuer ihren Inhalt ist ausschliesslich ihr Absender verantwortlich. Antworten an liste1@nwo.de gehen an saemtliche Abonnenten. Hilfe und Hinweise unter <http://www.nwo.de/liste.htm>.

Subject: [NWO] Freiwirtschaft und Anarchismus

Nachfolgende Mail habe ich zu schreiben begonnen, als das Thema in der Mailingliste auftauchte. Ich habe den halbfertigen Brief dann als Entwurf gespeichert und heute erst einigermaßen fertig gestellt. Dadurch die Verzögerung zwischen Auslösung und Veröffentlichung meiner Reaktion.

Liebe Listenleserinnen und -leser,

das unerwartet aufgetauchte Thema Anarchismus beschäftigt mich, nicht zuletzt, weil ich mich mit Christian Butterbach bisher recht gut verstanden habe, seine Replik mir aber schwer verständlich ist, natürlich des Tons, aber auch des Inhalts wegen.

Adolf Paster danke ich für seine Geschichte als Christ.¹ Meine ist etwas anders verlaufen, ich habe erst in meiner Jugendzeit begonnen, mich mit dem christlichen Glauben zu beschäftigen, und in ihm fand ich, was ich bisher vermisste. Ich bin,

¹ Adolf Paster hat sich in einem vorhergehenden E-Brief als Christ vorgestellt.

das schrieb ich hier schon, bewusst evangelisch, und vielleicht sind wir ein bisschen die Anarchisten unter den Christen ...

Die Freiwirtschaft spielte schon in meiner Kindheit eine große Rolle. Auch das schrieb ich hier wohl schon: dass ich als Fünfjähriger auf einem Küchenstuhl mit meinen Eltern als Auditorium einen "Vortrag" über "Freiwirtschaft und Kommunismus" (so die von mir damals mit der Schreibmaschine getippte Einladung, die ich neulich fand) hielt.

Die Freiwirtschaft spielte also eine dominierende Rolle in unserer Familie, christlicher Glaube und Kirche hingegen so gut wie keine, und ebenso wenig der Anarchismus. Ich weiß noch fast auf den Meter genau die Stelle eines Spaziergangs, den mein Vater und ich, damals Jugendlicher, machten, als er mir die mich verblüffende Frage stellte, ob ich mir eine Gesellschaft ohne Staat vorstellen könne. An die Frage erinnere ich mich genau, an das Resultat wesentlich schwächer. Ich glaube, wir einigten uns darauf, dass ein reduzierter Staat wünschenswert, eine Gesellschaft ganz ohne Staat aber undenkbar sei.

Schlage ich in meinem Fremdwörter-Duden von 1966 Anarchie nach, so finde ich die Erklärung "Lehre von der Verneinung der Staatsgewalt u. -ordnung" und unter Anarchist "Umstürzler, Staatsfeind". Suche ich in meinem brandneuen Rechtschreib-Duden auf der Festplatte nach Anarchismus, so lese ich "Lehre, die sich gegen jede Autorität richtet u. für unbeschränkte Freiheit des Individuums eintritt", im Synonym-Duden "Aufrührer, Aufrührerin, Autonomer, Autonome, Extremist, Extremistin, Gesetzloser, Gesetzlose, Meuterer, Meuterin, Radikaler, Radikale, Revolutionär, Revolutionärin, Terrorist, Terroristin, Utopist, Utopistin; (bildungsspr.): Rebell, Rebellin; (oft abwertend): Umstürzler, Umstürzlerin; (meist spött.): Weltverbesserer, Weltverbesserin", und neu hinzugekommen ist das Wort Anarcho, das (wieder im Rechtschreib-Duden) mit "(ugs. für jmd., der sich gegen die bürgerliche Gesellschaft mit [gewaltsamen] Aktionen auflehnt)" erklärt wird.

Ich sah bisher keinen Grund, mich mit dem Anarchismus auseinanderzusetzen, verstand nur nie recht, wieso Silvio Gesell und mein Großvater Georg Blumenthal sich zu ihm hingezogen fühlten, empfand Max Stirners "Mir geht nichts über mich" als mit dem Christentum völlig unvereinbar.

Dann wurde ich dieses Jahr als Webmaster gebeten, auf den 13. Geburtstag der "Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft" mit ihrer freiwirtschaftlichen Bibliothek hinzuweisen. Unter www.nwo.de/aktuell.htm habe ich geschrieben, dass die Bitte einen Gewissenskonflikt bei mir auslöste. Die Antwort (siehe "Kommentierung") hat mich beruhigt, ganz besonders Kants Aussage "Anarchie ist Gesetz und Freiheit ohne Gewalt".

Christian Butterbachs scharfe Reaktion auf Stephan Geues Äußerung "... deshalb gegen den Staat zu sein, führte in die Anarchie" hat mich nun wieder verunsichert.

Geue weiter: "Staat ist auch die öffentliche Bibliothek, die Straßenreinigung und die Straßenverkehrsordnung, nicht nur Machtstreben, Korruption und Bürgerferne." Das sehe ich auch so. Mit Gesetz und Freiheit ohne Gewalt kann ich mich identifizieren, mit unbeschränkter Freiheit des Individuums nicht und mit dem Versuch, diese mit Gewalt durchzusetzen schon gar nicht. Während die "Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft" meine Bedenken zerstreut hat, Anarchie und Freiwirtschaft gemeinsam zu nennen, bin ich nun wieder verunsichert, was sicher nicht zuletzt auf unvollständiges Wissen meinerseits zurückzuführen ist, wenngleich ich Enkel Georg Blumenthals bin.

Was sollte ich lesen, um mich über die wohl enge Verbindung zwischen Freiwirtschaftlern und Anarchisten in der Gründerzeit zu informieren?

Ist eventuell diese Verbindung neben den "Rechts"-Verdächtigungen einer der Gründe für die Distanzierung so mancher, die heute in freiwirtschaftlichem Sinne arbeiten, von der Freiwirtschaftsbewegung in ihren Anfängen und auch von den Pionieren? Schade auch deshalb, dass mein Vater nicht mehr lebt; er hätte mir sicher umfassend Auskunft geben können. Schade, dass dieses Thema erst jetzt für mich interessant wird, denn sicher hätte auch mein Onkel Hans-Joachim Führer mich ausgiebig informieren können. Gut aber, dass das Thema wenigstens jetzt mein Interesse weckt. Gegen Rechtsradikalismus-Vorwürfe bin ich recht gut gewappnet. Vielleicht, weil ich noch nicht mit der Aussage konfrontiert wurde, Freiwirtschaftler seien Anarchisten, kann ich dazu noch fast gar nichts sagen.

Mit einer "Entschuldigung" für meine langjährige Inaktivität in Sachen Freiwirtschaft und für mein Desinteresse am Anarchismus kann ich aufwarten:

Beide beschäftigen sich nur mit unseren irdischen Lebzeiten.

Das war mir zu wenig; meine Fragen galten sehr früh dem Woher und Wohin unseres Lebens, und im christlichen Glauben habe ich für mich stimmige Antworten (und etliche trotzdem noch offene Fragen, mit denen ich leben kann) gefunden. Im Einklang mit der Bibel halte ich es aber für eine Verpflichtung jedes Christen, sich, so lange wir auf dieser Erde leben, für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.

Für Hilfe bei der Füllung meiner Informationslücke wäre ich dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Anselm Rapp

Geigenbergerstr. 13, 81477 Muenchen-Solln, Deutschland

Internet: <http://www.anjora.de/>

Lieber Anselm Rapp,

vor meiner Auslandsreise versprach ich, zum untenstehenden (hier obenstehenden TA) Beitrag selbst einen Beitrag zu leisten, der völlig unorthodox ist und sich auch nicht nach definierten Aussagen anerkannter Wissenschaftler, Politiker, Ökonomen oder Kirchenfunktionäre richtet. Ich versuche diesen Beitrag aus meinem eigenen Erfahrungsschatz und vielen vergangenen Dialogen, Diskussionen und Gesprächen darzustellen. Ich möchte daher Anarchie in etwa so sehen:

1. In der Menschheitsgeschichte bis in unsere Zeit wurden Menschen unterdrückt, entrechtet, versklavt, verkauft und in jeder Weise für eigene sehr vordergründige Zwecke mißbraucht. Dieser Mißbrauch wurde in vielen Fällen gesetzlich festbetoniert, weil es viele Vorgänge der Durchführung vereinfachte. Aber es gab immer wieder Menschen, die genau spürten, dass das nicht recht war und ist und begehrt auf.

2. Nicht nur die Versklavung und Ausbeutung unterjochter Menschen wurde in Gesetze gegossen, sondern auch der Widerstand dagegen formierte sich im Laufe der Zeit, bis es kundige Menschen gab, die diesen Widerstand artikulieren konnten.

3. Anarchisten sind in meinen Augen absolut keine gesetzlosen Räuber und Banditen, die selbst nichts zum Gemeinwohl beitragen und nur auf Kosten der Gesellschaft sich ein schönes Leben sichern wollen. Sie haben meines erachtens wesentlich mehr von Ethik verstanden als jene leistungslosen, gesellschaftlichen Schmarotzer, die sich auf Kosten der Allgemeinheit im Schutzbett gesetzlicher Grundlagen die leistungslosen Dividenden ohne geringste Gewissensbisse auszahlen lassen.

4. Anarchisten sind in meinen Augen Menschen, die sich selbst, aber auch anderen denen es ähnlich ergeht, die Freiheit sichern wollen, dass sie genießen dürfen und können, was sie auch als ihren eigenen Beitrag erarbeitet haben. Und so weit ich mich auf die Schriften S. Gesells erinnere, war auch seine eigene Überzeugung im Grunde keine andere. Seine ganze NWO spricht eine deutliche Sprache und ist ein klares Zeugnis. Dass das Konzert des anarchistischen internationalen Orchesters nicht immer klangreine Töne von sich gab, lag und liegt in der Natur der Sache.

Möglicherweise wird Ihnen diese Darstellung gar nicht gefallen, aber ich sehe die Sache so und wollte sie auch so darstellen wie ich sie sehe und nicht wie sie in den verschiedensten 'Sachbüchern' von Experten und Wissenschaftern dargestellt wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und der ganzen Runde ein ruhiges,
besinnliches Fest und ein gutes Ruhekissen für 2007,
Ihr Adolf Paster.

Ramsteinstr. 5, 3203 Rabenstein an der Pielach

HP_Startseite: www.hifa.at / www.fraternität.at, www.inwo.at
oooooooooooooooooooooooooooo

Lieber Tristan Abromeit,

Sie können verfahren wie Sie es für richtig halten. Für das was ich geschrieben habe, stehe ich auch mit meinem Namen voll dahinter. Liebe

Grüße, Adolf Paster.

oooooooooooooooooooooooooooo

Lieber Tristan Abromeit,

was mich betrifft: mit Namensnennung, mit Link(s), wenn hilfreich auch mit Anschrift. ...

Christian Butterbach ist zurzeit krank ...

Ganz kurz zum Thema selbst: Gestern Abend wurde in der Tagesschau vom innerpalästinensischen Konflikt berichtet und kommentiert: Es droht Anarchie - ganz im Duden-Sinne von Chaos und Gewalt. Wenn Otto Normalverbraucher das hört und anschließend, dass Freiwirtschaftler mit dem Anarchismus sympathisieren ...

Herzliche Grüße,

Anselm Rapp